

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 66.

Telegraphen No. 52.

Freitag, den 9. Februar.

Telegraphen No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Der Krieg in Südafrika.

Der neue Feldzugsplan der Engländer.

Nachdem der zweite Versuch des Generals Buller, Ladysmith zu entsetzen, fehlgeschlagen ist, hat der neue Oberbefehlshaber der englischen Streitkräfte in Südafrika, Lord Roberts, die Hoffnung aufgegeben, die Buren aus dem nördlichen Theile Natal zu vertreiben und den ursprünglichen Plan Bullers, welcher General Jacobsen den letzten Versuch zum Entlass von Ladysmith macht, wieder aufgenommen, von Süden her in den Orange-Freistaat einzudringen und den Kriegsschauplatz auf das feindliche Gebiet zu verlegen. Zu diesem Zweck hat er den im Norden der Kapkolonie operierenden beiden Generalen French und Gatacre, welche durch ein hartes Burenkommando bei Steynsburg vollständig unterbrochen ist, wiederherzustellen, und dann mit vereinten Kräften den Übergang über den Orange River, welcher die Südgrenze des Orange-Freistaates bildet, zu erzwingen. Vermuthlich soll der Flussübergang bei Colesberg Bridge oder Norwals Pont nördlich bzw. nordöstlich von der Stadt Colesberg selbst bewerkstelligt werden, da hier die Hindernisse weniger groß als weiter im Osten bei Bethulie Bridge und Alfoal North sind. Der sechsten schon in Thebus östlich von Mesmead Junction angekommenen Division wird die siebente unmittelbar folgen, und zwar auf dem Wege von Port Elizabeth über Graaf Reinet (westliche Linie) und Grodod (östliche Linie). Ein Theil der siebenten Division wird wahrscheinlich von East London aus über Durbanston dem besonders hart bedrängten General Gatacre zu Hilfe eilen. Lord Roberts mit seinem Corps bei Modder River soll seinem Schicksal bis auf Weiteres überlassen bleiben, und durch gelegentliche Vorstöße den Feind zwingen, seine Kräfte dort zu konzentriren. Die Pläne des Lord Roberts und die englischen Truppenbewegungen sind in dessen den Buren nicht verborgen geblieben, und General Joubert hat längst dafür gesorgt, daß die im Norden der Kapkolonie stehenden Freistaatsburen durch starke Abtheilungen aus Magerfontein und vom Tugela River verstärkt werden. Die Entfernungen von Magerfontein und von Acton Homes nahe dem Splonkop am Tugela River bis zum Orange River betragen 20 bzw. 300 km, können also von den sämtlich vorzüglich berittenen Buren in 4 und 6 Tagen zurückgelegt werden. Diese Verstärkungen sind zweifellos jetzt bereits an ihrem Ziel angekommen und dürften voranschreitend genügen, den englischen Truppen im Norden der Kapkolonie ein neues Fiasko zu bereiten.

Der Hauptkriegsschauplatz wird somit von Natal nach dem Norden der Kapkolonie verlegt. Hier werden die nächsten großen Schlachten geschlagen werden, während die Belagerungen von Ladysmith, Kimberley und Mafeking, sowie die Eernierung des Methuenschen Corps ihren Fortgang nehmen.

Unsere beistehende Karte giebt ein übersichtliches Bild der neuen Gesamtsituation und zeigt klar und deutlich die letzten großen Truppenbewegungen der Buren und Engländer nach dem Orange River. Auch die Aufmarschlinien der beiden Generale French und Gatacre, sowie die beiderseitigen Truppenstellungen und alle in den bisherigen Kriegsmeldungen genannten Orte sind in der Karte angegeben, so daß dieselbe einen dauernden Werth besitzt, da man mit ihrer Hilfe alle weiteren kriegerischen Vorgänge in Südafrika leicht und sicher verfolgen kann.

fast alle auf dem Marsche, während die Zurückgebliebenen sich nur dann für das Abhaken begeistern werden, wenn der Hunger sie dazu treibt. Was die regulären Truppen anlangt, so leiden sie furchtbar unter Hitze und Ermattung; außerdem grassirt auch die Dysenterie unter ihnen. Es scheint, daß die englischen Soldaten wenig an starke Märsche gewöhnt sind. So übt z. B. das in Port-Elizabeth stationirte, aus Reservisten bestehende Welsh-Regiment täglich in der Umgegend der Stadt, und wenn die Leute zwei Kilometer weit marschirt sind und dabei eine geringe Steigung zu überwinden hatten, läuft ihnen bereits der Schweiß in Strömen über das Gesicht, obwohl sie den leichten Uniformrock geöffnet haben. Die Innehaltung irgendwelcher Ordnung ist natürlich unter solchen Umständen

kleinsten Theile haben diese wenig erfreulichen Resultate einem Stimmungswechsel in der stark jingoistisch angehauchten Bevölkerung und Presse von Port Elizabeth hervorgerufen, die bei Beginn des Krieges eine tiefe Verachtung gegen die Buren zur Schau trugen. Ohne allerdings an dem für England siegreichen Ausgang des Feldzugs zu zweifeln, fangen sie doch an, den Behörden vorzuwerfen, sie hätten sich zu wenig für den Krieg vorbereitet und befürchten, derselbe werde noch sehr lange dauern. Inzwischen verlieren die großen Handelshäuser der Stadt, für deren Baaren der Transvaal ein Hauptabgabengebiet bildete, bedeutende Summen, und das wirkt natürlich auf die ganze Einwohnerschaft zurück, da Jeder unter dem schlechten Geschäftsgang mehr oder weniger zu leiden hat.



Die Freiwilligen. Aus der Kapkolonie wird uns vom Anfang Januar u. A. auch über die Freiwilligen, von deren Thaten man bisher so gut wie gar nichts gehört hat, geschrieben: In der Kapkolonie stehen insgesamt 10,000 Freiwillige unter Waffen, die besonders zur Bewachung der Kommunikationswege verwendet werden sollen. Die Aushebung neuer Mannschaften dieser Art macht große Schwierigkeiten, denn diejenigen, die Entlassung oder Müßiggang zur Fahne geführt haben, befinden sich bereits

völlig ausgeschlossen. Die kräftigsten Leute des genannten Regiments fliegen lebhaft über die Unbilden des Klimas, und dabei herrichte im Dezember noch nicht einmal außergewöhnliche Hitze. Das Stürmen eines Hügel's machte sie schon so schlaff, daß sie, oben angelangt, nicht einmal mehr die Kraft hätten, das Bajonett auf das Gewehr zu setzen! Man kann sich also leicht denken, daß solche Mannschaften in Gräben wie die Fliegen fallen müssen, wenn sie vom Feinde aus sicherer Stellung beschossen werden. Nicht zum

Lebensmittelpreise in dem belagerten Ladysmith. Einen Briefe des Berichterstatters des "Standard" vom 25. Dezember v. Js. entnehmen wir folgende Schilderung: Vor drei Wochen hatte der Bürgermeister angekündigt, daß an bestimmten Tagen die eingesammelten Mundvorräthe der Stadt versteigert werden sollten. Da gab es denn einen so lebhaften Wettbewerb, daß die Versteigerung nur einmal stattfand, weil sonst die Preise nie mehr auf ihren gewöhnlichen Stand zurückgeführt wären. Hier

Aus Kunst und Leben.

* **Erinnerungen an Franz List** werden aus dem Nachlaß des bekannten Musikaristenden Gerhard Rohlf's im Februar-Heft von "Westermanns Monatsheften" veröffentlicht. Rohlf's hatte sich im Jahre 1870 in Weimar niedergelassen. Erst im folgenden Jahre lernte er List persönlich kennen, und es entspann sich ein enger Verkehr zwischen ihnen. Besonders von den berühmten Matins in der Wohnung List's, bei denen die besten Schüler List's, meist schon fertige Künstler, neue und klassische Klavierstücke vortrugen, weiß er manchen charakteristischen Zug zu erzählen. List ging während des Spiels hin und her, sortirte oft, plauderte mit diesem oder jenem und machte häufig auch kleine, boshafte Bemerkungen. Manchmal setzte er sich dann auch an den Flügel und spielte selbst. Das war dann immer das Signal zum allgemeinen Aufstand. Alles drängte sich herzu, um den Meister zu sehen und einen Blick von ihm zu erhalten. List trat unter seinen Schülern nicht immer strenge Auswahl; manche lebten noch dazu aus seiner Laune. Als einmal besonders viel Unausgliche sich an den Meister gedrängt hatten, wollte Bülow, der auch häufiger Gast in Weimar war, seine Lust haben; List aber meinte, dabei könne er nichts thun. "Dann überlaß es mir!" sagte Bülow und vertrat den Meister; dabei soll es aber so "schneidig" hergegangen sein, daß List bei der nächsten Stunde verschiedene Schüler vernahmte. Erst nach Bülow's Abreise von Weimar tauchten sie wieder auf. List war der lebenswüthigste und freundlichste Herr; als ihm jedoch eines Tages ein junger Künstler in musikalischen Fragen — es handelte sich um Beethoven — widersprach, da sprühte sein Auge und er rief sich um das andermal "Grüßgott". Dem jungen Künstler blieb nichts Anderes übrig, als sich schleunigst zu empfehlen. — Im Reiche der Musik fühlte List sich als König, da konnte er selbst von dem Großherzog, der häufig bei seinen Matins zugegen war, keinen Widerspruch vertragen. Eines Tages waren der Großherzog und List bei Rohlf's zu Gast. List war äußerst schlechter Laune und hatte die Gesellschaft schon eine halbe Stunde warten lassen, ehe er überhaupt erschien. Im Laufe der Unterhaltung sprach dann der Großherzog von dem Violinvirtuosen Sarasate, der zum ersten Male nach Weimar gekommen war und Tags vorher

bei Hofe gespielt hatte. Sarasate ist gar kein großer Künstler, nur aufgepufft, aufgepufft, sagte List. — Aber, lieber Meister, erlauben Sie mir, er hat ganz ausgezeichnet gespielt und mir ausnehmend gefallen. — "Königliche Hoheit", sagte List laut über den ganzen Tisch hin, verstehen gewiß sehr gut zu regieren, aber in musikalischen Dingen glaube ich mehr zu verstehen, und meiner Meinung nach ist er kein großer Künstler. — "Sie mögen ja im Allgemeinen Recht haben, lieber Meister," erwiderte der Großherzog, aber ich bleibe doch bei meiner Meinung. Dieser Vorfall hatte jedoch auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Großherzog und List nicht den geringsten Einfluß.

* **Filtertes Wasser und Typhus.** Eine Statistik über den Gesundheitszustand der kleinen Stadt Lawrence im Staate Massachusetts zeigt den wohlthätigen Einfluß einer vernünftigen Wasserfiltration auf die Typhussterblichkeit, die bekanntlich in erster Linie durch verunreinigtes Wasser herbeigeführt wird. In der genannten Stadt starben in den Jahren 1887 bis 1892 jährlich 47 bis 60 Leute am Typhus oder von je 10,000 Einwohnern 11 bis 13. In der zweiten Hälfte des Jahres 1893 wurde eine große Filteranlage in Thätigkeit gesetzt, und noch in demselben Jahre fiel die Typhussterblichkeit auf 39 Personen oder auf 8 von 10,000. Im Jahre 1894 starben nur noch 24 Personen am Typhus oder etwa 5 von 10,000. Seitdem ist eine weitere ständige Verminderung erfolgt, und 1898 forderte der Typhus nur noch 8 Opfer, wenig mehr als eines unter 10,000 Einwohnern.

* **Verschiedene Mittheilungen.** In Leipzig soll ein neues deutsches Schauspielhaus errichtet werden. Eine Leipziger Schauspielgesellschaft hat sich gebildet, die bereits das zum Bau erforderliche Terrain erworben hat. Als künstlerischer Leiter des Unternehmens ist der Direktor des "Johann-Theaters", Anselm Heine, ausersehen. Das klassische und das moderne Drama soll in gleicher Weise gepflegt werden.

Auf eine Rundfrage, welches Werk von Richard Wagner halten Sie für das beste? haben 60 bekannte Musiker und Musikschriftsteller geantwortet. Mit übergroßer Mehrheit haben sich die verschiedenen Richtungen angehörigen Befragten für die "Meistersinger" erklärt. An zweiter Stelle in der Abstimmung kommt "Tristan und Isolde", die wiederholt mit den

"Meistersingern" zusammen gewählt wird. Nur ganz vereinzelt werden "Kohengrin" und "Tannhäuser" genannt. Der Ring des Nibelungen und die "Walküre", die das Publikum im Theaterbesuch zweifellos bevorzugt, hat bei dieser Konfurrenz nur ganz wenige Stimmen auf sich vereint, darunter namentlich die der Italiener.

In Nürnberg wird im Juni eine internationale Allgemeine Motor-Fahrzeug-Ausstellung stattfinden. Sie wird sich nicht nur auf die Ausstellung und Vorführung von bestimmten Fahrzeugen zu Lande und zu Wasser unter besonderer Berücksichtigung solcher für gemeinnützige Zwecke erstreckend, sondern auch einzelne Bestandtheile, Werkzeuge, Litteratur, Zeichnungen, Karten u. umfassen. Im Anschluß daran sollen auch Fern- und Wettfahrten, sowie ein Blumenkorso durch die Stadt veranstaltet werden.

Die Eröffnung einer "Pariser Volksoper" hat am 3. Februar in dem neu restaurirten Saal der Folies-Dramatiques stattgefunden. Als Eröffnungsvorstellung waren "Die Dragoner von Willys" gewählt, das alte Stück von Aimé Maillart, das seit 45 Jahren ein Zugstück der französischen Bühnen geworden ist und noch kürzlich auch von der Opéra-Comique gespielt wurde. Das Publikum spendete der Aufführung und den Darstellern reichen Beifall. Die Eintrittspreise schwanken zwischen 50 Centimes und 3 Francs.

Bekannt ist die Hundsgrotte von Bozzuoli, deren Kohlenfährten alle Thiere tödten. Weniger bekannt ist, daß auf Sava ein ganzes Thal existirt, das Gueso-lhas heißt und aus demselben Grunde für alle lebenden Wesen, die es betreten, tödlich wird. Auch in den Vereinigten Staaten wurde nun, wie die "Hube" mittheilt, ein solches Thal des Todes entdeckt. Es liegt in dem berühmten Yellowstone National Park, wo die Jagd verboten ist, damit die in ihm lebenden Thiere sich ungehindert vermehren können. Nun aber fand man auch in diesem Thal einen großen Haufen verschiedener Thiere.

In Alaska sind die Besitzer von Schnurrbärten gezwungen, diese während des Winters abzuschneiden, da dieselben in kurzer Zeit zu einer Eiskrinne werden und das Gesicht erfrieren machen.

Frankf. Bank-Disconto 5½ %.

Zeppiche
sind billig zu haben.
Georg Willelhelmer, Oranienstraße 31. Oth.

Putz- und Modewaaren-Haus

Wilhelmstrasse 34. **Hugo Aschner,** Wilhelmstrasse 34.

Von Dienstag, 30. Januar, bis incl. 10. Februar,

werden die aus dem **Inventur-Ausverkauf** zurückgebliebenen **Bestände** besonders **billig** ausverkauft.

Eine Parthie wollene und seidene **Jupons enorm billig.**

"	"	Blousen	früher 10—15.00, jetzt	5.00.
"	"	seidene "	15.—, "	8.00.
"	"	"	25.—, "	15.00.
"	"	Bänder, für Lavaliers geeignet,	" 2—3.50, "	—0.75—1.50.
"	"	Schleifen und Jabots	" 1.50—5.00, "	—0.50—2.00.
"	"	ungarnirte Hüte		0.50.
"	"	garnirte Matelot		0.75.
"	"	"		1.00.
"	"	chice Hüte		1.50.
"	"	Schleier	von	5.00 an.
"	"	Spitzen	"	0.30 "
"	"		"	0.10 "

Eine Parthie Payetttulle, Payettblousen, Payettroben, Spitzenstoffe enorm billig.
Besonders günstig für Schneiderinnen.

Schluss des Ausverkaufs: Samstag, den 10. Februar.

Mein Teppich-Geschäft
befindet sich jetzt
Marktstraße 9 (Laden),
im Hause des Herrn **Otto Siebert.** 1480
Julius Moses.

× × **Cotillon-Orden** × ×
größte Auswahl bei
C. Schellenberg, Goldgasse 4. 15021

Zwei Waggon Möbel
angekommen, als: Schränke, Kommoden, Verticows, Tische, Küchen-
schränke etc. etc.
Ph. Lendle, Möbelpolierer, Bettenlager,
9. Ellenbogengasse 9, am Markt.

Sie werden schöner,



wenn Sie zur Hautpflege die beliebte Krowala
Anchoren-Thermalwasser benutzen. Sommerprossen,
Flecken, Milasser und andere der Teint störende
Hautkrankheiten werden beseitigt, wenn zu den Ge-
sundheitskurven regelmäßig Krowala'sches
Thermalwasser genommen wird. Die aus den natür-
lichen Quellen der Krowala-Thermalwasser hergestellte
Seife ist angenehm und mild im Gebrauch und wirkt
infolge ihrer Zusammensetzung und Geruch bei
akuten und chronischen Hautaffektionen der be-
schriebenen Art. Preis 1 Stück 75 Pf. Vorwärts
in allen Apotheken und Drogerien.

Depot: **K. Möbus, Drogerie.**
C. W. Poths, Spätereant.
P. & D. Seligmann, Parf.

(No. 439)
F 192

◆ **Strumpf-Strickerei.** ◆
Sof. Bedienung. Billig. Preise. Gute Arbeit.
P. Müller, 18. Reichelsberg 18. 1046

Hausmacher Eier-Nudeln,
Maccaroni etc.,

Neue türkische Zwetschen,
„ Bordeaux-Pflaumen,
„ californische Pflaumen,
„ Aprikosen und Birnen,
„ amerik. Dampf-Apfelringe,

empfiehlt **Eduard Böhm,**
7. Adolphstrasse 7. 1427

50 Pf. Neue Ringäpfel 50 Pf.,

jährige, gut erhaltene per Bid. 40 Pf., so lange Vorrath, türk.
Zwetschen 22, 30, 34 und 40 Pf., Catharinenapfeln 45 Pf.,
calif. Niefenpflaumen und erlesene türk. Zwetschen à 60 Pf., sowie
vorz. gemischtes Obst à 35 und 55 Pf. und alle übrigen getr.
Dochorten in preiswerthen Qualitäten. 1089
Lebensmittel-Consumgeschäft **A. Mollath, Reichelsberg 14.**

Meinen Cognac-Bestbestand

verkaufe aus zu Einkaufspreisen.

S. Müller, Webergasse 3, 2. 1621

Räumungs-Verkauf!

Vom 1. Februar bis 15. März c.

gewähren wir auf

angef., gezeichnete u. fertige

Handarbeiten, Korbmöbel, Holz- und Korb-Waaren

20 % Rabatt.

E. L. Specht & Cie. (Inh. Conrad Becker),

Wilhelmstrasse 40. 1897



Hausen's
Kasseler Hafer-Kakao

wird von den hervorragendsten Hygienikern der
Gegenwart wegen seines wohlthätigen Einflusses
auf Magen und Darm und wegen seines bedeu-
tenden Nährwerthes als tägliches Frühstücksgetränk
und Krankenkost empfohlen. Er besitzt gegen-
über dem gewöhnlichen Kakao den Vorzug
leichterer Verdaulichkeit und ist vermöge seines
richtig vertheilten Gehaltes an Eiweiss, Fett,
Kohlhydraten und Nährsalzen dem Körper viel
eher zuträglich als der einseitig wirkende Kakao.

Nur nicht in blauen Cartons von 27 Würfel = 40
bis 50 Tassen zu Mk. 1.—, grüne Cartons sind eine
Nachahmung. (E. B. 5915) F 151

Porzellanofen-Geschäft

A. Platz, Dohheimerstraße 14,

empfiehlt sich zum Liefern von authentischen Ofen in allen Farben,
sowie Umlegen und Reparaturen derselben. Vorzüglich bewährt haben
sich seine Regul.-Pöhl- und Dauerbrand-Ofen mit Schüttel-
rost, für jede Noble geeignet. Auch werden alte Porzellanöfen um-
gelegt und mit einem solchen Einlegeofen versehen. 748

Elegante

zu verleihen.

Vorrath in allen
Größen. 17246

Fräcke

Carl Meilinger,
Ecke Ellenbogen- und
Neugasse.

(No. 817) F 192